

Bick, Schreiber Wien Holschr., S. 47-48.

1) wāvvv5
(bibyovgēxos) 15ā.

1) Bick entwirft bei der bibyovgēxos 1) wāvvv5:

1445, 10. März und 1446, 1. Januar. Palat. phil. Gr. 241: Oppianus, Halientica;
Batzachomachis; Hesiodus, Opera et dies; Anonymi Oratio fugebris in obitum Andro-
nici Imperat. 1044. Palaeologus filii; Imperat. 1044. Palaeol. iussu et Athonis
moniti monachos et epistulae duae; Nili Patrisarchae epistulae; Ilias I-V; Pindarus, Olympia I-VI. Kräftiger, enggerippter, meist schlecht geglat-
teter Papier mehrerer Sorten; am häufigsten findet sich als Wasserzei-
chen ein sechszackiger Stern (in der Figur wie Briquet, Les filigranes
N° 6019, jedoch etwas kleiner und wie Briquet, N° 6033 am Steg
befestigt) und ein Dreieck verschiedener Zeichnung (die eine ist

ähnlich Bziquet, N^o 11849: Genua 1442, die andere Bziquet, N^o 11881:
 Vicenza 1453, die dritte sehr ähnlich Bziquet, N^o 11656: Udine 1452; Pa-
 lermo 1453, und die vierte ist ähnlich Bziquet N^o 11877: Treviso 1441, Nürnberg
 1441, Udine 1441); zuweilen begegnet als Papierzeichen auch eine Glo-
 cke (sehr ähnlich Bziquet N^o 3984: Udine 1435: Venedig 1436-37, Palermo
 1437-68, Bzünge 1443) und eine Wage (ähnlich Bziquet N^o 2401: Venedig
 1437- Catania 1438, Vicenza 1440, München 1441, Udine 1447-48, Bayern
 1454, Ungarn 1456); sehr selten zeigt sich eine Schere in zwei verschie-
 denen Figuren (die eine ist sehr ähnlich Bziquet N^o 3689; Neapel 1463,
 Palermo 1465-67, und die andere ähnlich Bziquet, N^o 3739; Treviso 1439,
 Palermo 1443). 286 Blätter, circa 143mm breit und 220mm hoch, 1 Schrift-
 kolumne mit 11-13, meist 11 Zeilen. Die Lagen sind Antezionen,

Bick, Schreiber Wien Hdsch., o. 47-48

②

ἡ | ω ἄ ν ν η ς
(βιβλιογράφος) ἰ σ κ'.

die, soweit sie von erster Hand bezeichnet sind, auf dem ersten Blatte rect. und ebenso auf dem letzten Blatte vers. unter in der Mitte die Lagenzählung aufweisen. Die Lagen sind blattweise auf der verso-Seite blind eingedrückt. Der Text ist mit schwarzer Tinte verschiedener Schattierung, die Überschriften, Initialen und vielfach auch die Interlinear-scholien sind mit roter Tinte geschrieben. Die Handschrift ist wohl nur für den praktischen Gebrauch zusammengestellt und legt deshalb keinen Wert auf künstlerische Ausstattung; sie kam durch Busbeck in die Hofbibliothek (vgl. N^o 3.)

Die Unterschrift des Schreibers auf fol. 132 vers., am Ende des Hesiod-Textes, lautet:



+ Ἐτελαώθη τὸ παρὸν βιβλίον ᾧ μηνὶ μακρίῳ εἰς τὰς ἑ.

(Ἰνδιουλιῶνος) γ' τοῦ 5^{ου} μηνὸς ὡς ἔτους: -

+ Ἐτελαώθη ἡ παρούσα βιβλος ᾧ μηνὶ μακρίῳ εἰς τὰς ἑ.

(Ἰνδιουλιῶνος) γ' ἔτη α' νμϵ.

Die zweite Unterschrift auf fol. 247 vers., am Ende der 4 Bucher der Iliad, hat folgenden Wortlaut:

+ τὸ παρὸν βιβλίον ἀρχὴν κατὰ μῆνα σπητέρηριον
τῆς νῦν τριχέτης (Ἰνδιουλιῶνος) θ' τελαωθὲν δὲ (καὶ) μεθ' ἑ
τέρων) πολλῶν μηνὶ ἰαννου[αρίῳ] α' τοῦ 5^{ου} μηνὸς 5^{ου}
ἔτους: +

δόξα σοι χ[ριστ]έ σ[ωτ]ήρ βασιλεὺς πάντων
ὁ δούς με ἰδεῖν τ(ὴν) ἀρχὴν καὶ τέλος νῦν.



Birk, Schreiber Wien Hdsch., σ. 47-48.

(3.)

ᾠδὴ ἀννης
(βιβλιογράφος) 15α.

δόξα σοι ἀπόστολοι φωστῆρες πάντων.

δόξα σοι διδάσκαλοι τῆς οἰουμένης.

δοξάζω ὑμᾶς τοὺς κξιώσαντάς με
τοῦ τυχεῖν) καὶ τῆς ὑμετέρης χάριτος.

ᾤκησε δὲ τοῦτο ἐν [...] ^① ἔμοι νυν

δέομαι τοῦ τυχεῖν) τῆς ἐπου[ρα]νίου βασιλείας): +

(fol. 248 rect. u. v.): ἤδε ἡ βιβλος τετραστιχ[ος] δὲ πέλ[ει].

ἔνιν βοιωτίης) δὲ ρόνον? ἐνοῦσα.

πεντάστιχ[ος] δὲ σὺν αὐτῇ πέλ[ει] πάντ(ως).

① Die Stelle ist infolge Überschiebens unleserlich.



ὁμηροῦ δ' αὐτόνυχτος σὺ τοῦ ἔστι δὲ .
 οἱ δ' οὖν τῶντων ἔχουτ(ε) πρ(ὸς) θ[εο]ῦ πάντες,
 εὐχέσθων μοι δέομαι ὅη(ως) σωθῆναι .
 ὁ γράψ(ας) δ' αὖ τῶντων πάλιν ἰω[άν]νης
 μένυχται αὐτὸς σὺτοςὶ σὺτ(ως) πᾶλ(ιν) .
 εὐχεδέεατον[Ⓢ] ἔτος τῶν ἑλινί(ας) .
 ἄμετρα τὰ εἰσάγματα ὑπάρχουσί μοι .
 ἀσφαλτος γὰρ σὺδ' ἔστιν ἀν[θρώπων] .
 τούτου χάριν δίδωμαι σωτηρίων ἔχ(ων) .

Derselbe Schreiber geht sich auch am oberen Rande von fol.
 124 auf, am Beginn einer neuen Lage, in der Anzuehung : ὦ χ[ριστ]έ

Ⓢ Über ε ist von erster Hand κι geschrieben.



Bick, Schreiben Wien Hdschr, S. 47-48.

(4.)

γ/ω α ν ν γ σ
(βιβλιογραφία) i 5 α.

βιβλίου τῷ ὅτ' οὐ λω. Ἰωάννη:

Mit Ausnahme ganz kleiner Stücke ist wohl der ganze Codex von derselben Hand geschrieben, die jedoch, wie die getrennte Anathemionenzählung einzelner Teile und auch die zweite Schreiberschrift erkennen lässt, die Handschrift nicht in einem Zuge vollendete, sondern nach Autoren in Abschnitten herstellte. Durch diese Arbeitsweise findet auch die Ungleichmässigkeit der Duktus verschiedener Teile ihre Erklärung, um so mehr, als der ungeübte Schreiber erst 16 Jahre alt war.



Vgl. Nessel, Cat. Codd. gr. IV, S. 130; Homeri Odyssea rec.

Fz. C. Alter, Wien 1794, praef., S. XI.

Tafel XXXVI bietet fol. 205 vers., welches das Ende des 2. Buches und den Anfang des 3. Buches der Iliad enthält.